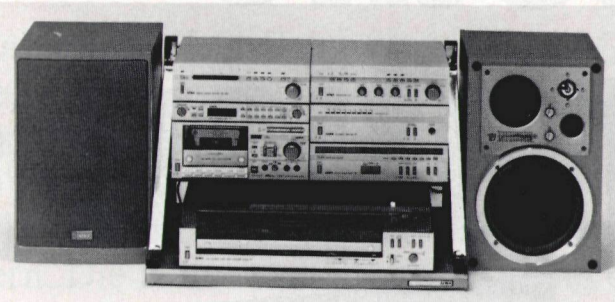
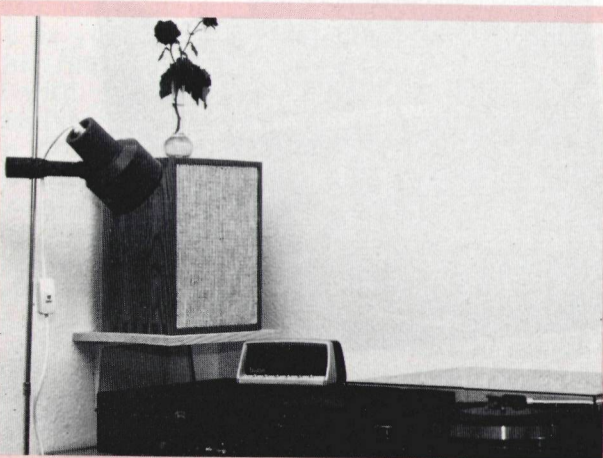


FonoReport



Komplett

Mini-Anlage mit Maxi-Ausstattung: AIWAs Serie 50 komplett, bestehend aus Quartz-Synthesizer-Tuner mit 10 Stationstasten, Vorverstärker mit MC-Eingang, Endstufe 2 x 50 W Sinus, 2-Motoren-Cassette-recorder, Plattenspieler mit Frontlade-Automatik und 3-Wege-Boxen. Zusätzlich integriert ist der Timer und die IR-Fernbedienung.



Maßarbeit

Eine kleine Münchner Firma entwickelt unter der Bezeichnung **LF 1** Lautsprecher für kleine Räume (20-25 m²), die ihr höchstes Klangvolumen bei Zimmerlautstärke entfalten. In ihrem Design sind sie auf heute übliche Wohnzeiteinrichtungen abgestimmt, sie sollen nicht als technisches Gerät, sondern als Möbelstück angesehen werden. Verwendet wird Massivholz, wobei man unter Eiche, Mahagoni, Kiefer etc. wählen kann. Die Masierung ist rundum durchgehend, die Bespannstoffe werden exklusiv dafür ausgesucht. Die Fertigung ist Handarbeit und wird auf Bestellung, quasi „nach Maß“ vorgenommen. Die Sinusbelastbarkeit der teilweise bedämpften Baßreflexbox ist 30 Watt, die Betriebsleistung beträgt 1,5 Watt. Der Übertragungsbereich wird mit 30 bis 20000 Hz angegeben. Die Impedanz liegt bei circa 6 Ohm. Hersteller: Wolfgang Lammert, Karl-Marx-Ring 152, 8000 München 83.

Kostenlose HiFi-Beratung

Für Käufer von HiFi-Geräten, die sich nicht nur auf die Beratung des Fachhandels verlassen möchten, steht jetzt eine neue Anlaufstelle zur Verfügung: In Hamburg wurde kürzlich der „Phono Interessenverband e. V.“ gegründet, der zum Ziel hat, seine „Erkenntnisse durch Beratung, Vorführung und Hilfestellung einer möglichst breiten Bevölkerungsschicht zugänglich zu machen“. Der Verband, der von hifi-kundigen Privatleuten gegründet wurde und sich als „unabhängig von Händler- oder Industrie-Interessen“ bezeichnet, macht Tests und gibt Auskunft über Phono-Geräte aller Art.

Wer Mitglied werden will, kann für acht Mark pro Monat auch schon mal ein Testgerät zum Vergleichen mit nach Hause nehmen, wer nur eine Auskunft braucht, kann sich kostenlos an folgende Telefonnummern wenden:

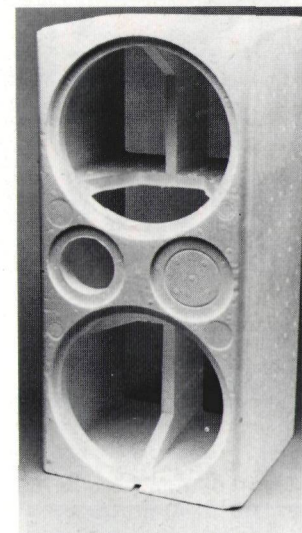
040/27 68 06 (Edmund Eggers, 1. Vorsitzender)
040/63 76 41 52 (Dieter Gulbins)
040/38 78 10 (Uwe Glissmann)

Warum die Hamburger HiFi-Freunde so verbraucherfreundlich sind? „Sie müssen sich nur mal ansehen, wie kurz vor Weihnachten den Leuten im Kaufhaus innerhalb von 10 Minuten eine Anlage für 3000 Mark angedreht wird – da kann man doch nicht untätig bleiben“, meint Dieter Gulbins, einer der Initiatoren des Verbandes.



Von der HiFi 80 in Düsseldorf werden allgemein keine spektakulären Neuheiten erwartet. Weiterentwicklungen bestehender Programme und deren Anpassungen an den Markt werden vorherrschen. Verbesserte Qualität vor allem in der unteren Preiskategorie und günstigere Preise dürften für den Verbraucher neue Kaufanreize bilden.

Kunststoff-Lautsprecher



Nun gibt es also auch noch Lautsprechergehäuse aus Kunststoff. Die Firma **Profi HiFi** in 2000 Hamburg 60, Dorotheenstr. 93, produziert zusammen mit **Hoechst** Gehäuse aus **Hostapor**, die ökonomischer als akustisch gleichwertige Gehäuse aus anderen Werkstoffen hergestellt werden können. Sie sollen eine wesentlich höhere innere Dämpfung als Spanplatten aufweisen und dadurch stabil, dennoch sehr leicht sein.

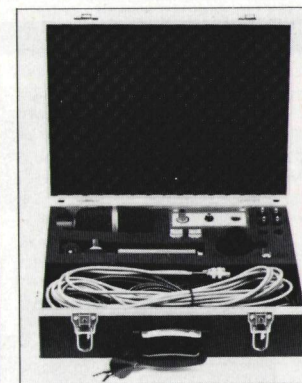
Einigkeit

Bei verschiedenen digitalen Systemen zeichnet sich eine Einigung zwischen verschiedenen europäischen und japanischen Firmen ab.

Studer-Revox und **Sony** haben eine gemeinsame Norm für digitale Tonaufzeichnungsgeräte mit feststehenden Köpfen beschlossen. Beide Firmen gewähren einander Einblick in Technologie und Know-how im Bereich der digitalen Tontechnik. **Philips** findet für seinen Bildplattenspieler nach dem opto-elektronischen VLP-System immer mehr Partner, die das System in Lizenz übernehmen. Neu dazugekommen ist Sanyo, bereits seit einiger Zeit sind Pioneer, Sharp, Trio-Kenwood und Sony lizenziert. Auch Grundig will das VLP-System übernehmen.

Bundesweiter „Notenschlüssel“

Das Fernseh-Musikmagazin „Notenschlüssel“, bisher nur von den dritten Programmen des Saarländischen Rundfunks, Süddeutschen Rundfunks und Südwestfunks ausgestrahlt, wird am 14. September 1980 erstmals bundesweit von der ARD ausgestrahlt. „Notenschlüssel“ wird Themen aus sämtlichen Bereichen der ernsten Musik behandeln. Da das Musikmagazin weniger eine Musiksendung als eine Sendung über Musik sein will, hat das erläuternde Wort gegenüber der Darstellung von Musik Vorrang. In der ersten Sendung soll beispielsweise über Nutzen und Problematik von Musikfestivals kritisch berichtet werden.



Professionell

Mit dem neuen Stereo-Quadromikrofon **PMBQ** von **Peerless** sind Aufnahmen in Intensitätsstereophonie möglich, wobei der Öff-



nungswinkel veränderbar ist. Es kann also sowohl X-Y- wie M-S-Technik angewendet werden. Es ist unproblematisch mit üblichen Kabeln anschließbar, die ganze Gerätschaft ist in einem robusten Alukoffer untergebracht, in dem alles zu einer Aufnahme Nötige vorhanden und sicher geschützt ist.

Fortsetzung von Seite 94

Richtig ist, daß das digitale Aufzeichnungsverfahren einen Fortschritt in puncto Dynamik und Verzerrungsfreiheit (85 dB bei 0,03% Klirr) darstellt. Falsch ist aber, daß derjenige, der eine dieser sogenannten „Digital-Schallplatten“ erstelt, diese Vorteile auch in der Plattenhülle ins heimische HiFi-Reich geliefert bekommt, denn alle Digitalaufnahmen sind analog in die Rillen gepreßt und müssen sich mit den nun mal systembedingten circa 55 dB Rumpelgeräuschspannungsabstand, den Abtastverzerrungen und den leider üblichen Oberflächenstörungen bescheiden.

Falsch ist auch die Vorstellung, daß sich mit dem Schriftzug „digital“ gleichzeitig eine Produktion

mit überragender Aufnahme- und Klangqualität verbinden muß. „Digital“ bedeutet lediglich ein Aufzeichnungsverfahren. Wenn Platten heute überzeugen können, dann liegt es nicht am Verfahren der Aufzeichnung, ob analog, digital, Mehrspur oder directcut, sondern allein an der Qualität der Klangeinstellung des Tonmeisters am Regiepult sowie am musikalischen Gehalt der Interpretation.

Generell kann diesen Platten kein spektakuläreres Klangergebnis bescheinigt werden, wie es auch etwa bei herkömmlichen Aufnahmen möglich ist. Die Tendenz, in starkem Maße Effektmusiken (als Kuriosum die Kanonenschläge in Tschaikowskys „1812“, die von kaum einem System abgetastet werden können) zu veröffentlichen, läßt den Verdacht aufkommen, daß hier technische Prinzi-

prien nicht zuletzt aus dem Grunde ausgenutzt werden, um auf dem Markt höhere Preise zu erzielen.

Zukunftsmusik

Natürlich soll hier nicht der Stab über die Digital-Technik gebrochen werden. Sie wird mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit das System der Zukunft sein. Aber erst dann, wenn der Verbraucher zu Hause den digital/analog-Wandler besitzt, mit dem digital kodierte Programme zurückgeformt werden können, werden die schon heute propagierten Vorteile zum Tragen kommen. Für die Industrie wird es dann leicht sein, alle heute schon veröffentlichten Aufnahmen ein zweites Mal aufzulegen: digital. Werner Dabringhaus